

einzelkritik

LOUIS CRAYTON



16 | Ein gutes Spiel des Liberianers. Beim Gegentor war er schuldlos, dafür konnte er sich mehrmals auszeichnen. In der 26. Minute klärte er beispielsweise bravourös gegen Dos Santos.

RETO ZANNI



16 | Ein grundsolider Auftritt des rechten Aussenverteidigers – ohne grosse Glanztaten, aber auch ohne offensichtliche Fehler.

DANIEL MAJSTOROVIC



17 | Der Schwede ist einer der wenigen übriggebliebenen Routiniers im FCB-Kader, und diese Erfahrung strahlte er gestern aus. Wenn er derart abgeklärt spielt, ist er eine wichtige Stütze fürs Team.

KOJI NAKATA



17 | Sein starker Auftritt ist ein Versprechen. In dieser Form ist der Japaner ein guter Ersatz für den verletzten Boris Smiljanic in der Innenverteidigung.

SCOTT CHIPPERFIELD



15 | Er trabte beim Gegentor viel zu zögerlich dem Ball und dem Torstützen Carlos Varela hinterher. Der Australier ist nicht mehr in seiner WM-Form.

ZDRAVKO KUZMANOVIC



17 | Letzten Donnerstag im Uefa-Cup als Innenverteidiger, nun als defensiver Mittelfeldspieler – und beide Male sehr stark. Der 18-Jährige verblüfft immer wieder mit seiner Abgeklärtheit.

IVAN RAKITIC



16 | Auch er gehört wie Kuzmanovic in die Abteilung «Jugend forscht» – und auch er machte seine Sache gestern gut. In der ersten Hälfte war er einer der besten Basler, später liess er etwas nach.

MILE STERJOVSKI



16 | In der ersten Halbzeit war der Rechtsaussen eine Enttäuschung, danach steigerte er sich merklich. Seine beste Szene hatte er in der 61. Minute mit einem feinen Pass auf Eduardo.

IVAN ERGIC



17 | Der neue Captain darf mit seinem Spiel zufrieden sein. Er erzielte das einzige Basler Tor und hatte zudem das Pech, dass er mit seinen zwei starken Schüssen unmittelbar nach der Pause knapp scheiterte.

FRANZ BURGMEIER



16 | Der Liechtensteiner zeigte sich verbessert zu seinem lauen Auftritt im Uefa-Cup. In der zweiten Halbzeit deutete er an, dass er an einem guten Abend für Betrieb auf der linken Seite sorgen kann.

EDUARDO



15 | Er krankt immer noch an der Abschlussschwäche, die er Ende der letzten Saison offenbarte. Gestern vergab der Brasilianer zwei gute Chancen in der zweiten Hälfte.

BRUNO BERNER



16 | Er ersetzte in der 62. Minute Scott Chipperfield auf der Position des linken Aussenverteidigers und blieb im Gegensatz zu seinem Vorgänger fehlerfrei, hatte aber auch nicht mehr viel zu tun.

PAPA MALICK BA



1 | Zu kurz im Einsatz, um benotet zu werden.

Benotung

- 10 | = Galaktisch
- 9 | = Überraschend
- 8 | = Hervorragend
- 7 | = Prima
- 6 | = Gut
- 5 | = Genügend
- 4 | = Sosolala
- 3 | = Ungenügend
- 2 | = Schwach
- 1 | = Miserabel

Das friedliche Scheitern von Bern

Basler Fans unterlaufen erfolgreich das neue Sicherheitsdispositiv im Schweizer Fussball



Unregistriert. Die FCB-Fans in Bern: Ohne Fanpass und nicht im offiziellen Basler Sektor. Foto Siegart

CHRISTOPH KIESLICH, Bern

Die neuen Richtlinien, mit denen die Swiss Football League (SFL) der Gewalt in den Stadien begegnen will, sind gestern in Bern weitgehend ad absurdum geführt worden. Die Basler Fans trugen 67 Tage nach dem Schwarzen Samstag im St.-Jakob-Park zu einem friedlichen und entspannten Fussballspiel bei.

Gegen 18.35 Uhr, als der Extrazug die Station Wankdorf erreichte, war bereits absehbar, dass die Strategie der FCB-Fans aufgehen würde. Rund 500 Basler Anhänger pilgerten, von einem Dutzend Polizisten eskortiert, die Sem-pacherstrasse hoch und hatten ein fröhliches «Ohne Fanpass sind wir alle da!» auf den Lippen. Vor den Kassen bildete sich rasch eine Traube, offenbar hatten die meisten Bern-Fahrer darauf verzichtet, im Vorfeld irgendeine Karte zu erstehen. Um Viertel vor Sieben wedelte der erste mit einem gelb-schwarzen Ticket zu 30 Franken für den Block B und triumphierte: «Das ist ein schönes Gefühl.»

Am Ausgang zum Gästesektor standen sich derweil die Stewards die Beine in den Bauch. Auf einem Flugblatt («An den 12. Mann vom FCB») begrüßten die Betreiber des Stade de Suisse ihre Gäste im Wankdorf, wünschten ein «sportlich emotionales» und «sicheres» Spiel und solidarisierten sich mit den Boykottierenden: «Die neuen Fanbestimmungen sind nicht zufriedenstellend.»

SCHWITZENDE POLIZEI. Um 19.15 Uhr zogen die Berner Polizisten bei 30 Grad im Schatten ihre Helme auf, Gummischrot und Tränengas waren parat, und auf der Flaniermeile zwischen Morgarten- und Papiermühlestrasse war die YB-Wurst bereits ausverkauft, während sich an den Kassen lange Schlangen von Kurzentschlossenen bildeten. Weit und breit nicht zu erkennen: Ein Grund für den gar martialischen und schweisstreibenden Aufzug der Polizei.

Vor Block B West erklärte ein FCB-Fan im Rossi-Trikot und mit Bier im Plastikbecher höflich in das Mikrofon eines Lokalradios, warum er die Bestrafung des FCB unverhältnismässig findet, warum er nicht verstehen will, warum eine Kurve härter bestraft wird als andere. Und einen Vorschlag, wie man den Einlass in ein Schweizer Fussballstadion geschickter regeln könnte,

hatte er auch nicht. Bloss ein Gefühl: Nicht den Stress beim Ticketverkauf, wie er jetzt veranstaltet wird.

Pünktlich um 19.45 Uhr wird die neue Saison von den FCB-Fans mit einer Rauchbombe eröffnet. Es hätte auch verwundert, wenn die Eingangskontrollen in Bern besser geklappt hätten als in Basel. Die Verteilung der Basel-Supporter entspricht den Prognosen: Exakt 68 Fans, die beim Ticketkauf ihre Personalien registrieren liessen, verloren sich im Gästesektor, gut 1500 hatten sich auf dem Balkon hinter dem Tor der Westseite eingerichtet, ohne ihre Identität preisgegeben zu haben, und sie verließen ihrem Protest auf einem grossen Transparent Ausdruck: «Deheim verbote – uswärts nit z'stoppe».

Als Abgrenzung zum Family-Corner war ein grünes Netz installiert, und ein über zwei Meter hoher Zaun, so wie man ihn sich im Nachhinein auch für den 13. Mai in Basel gewünscht hätte, trennte Fans hinter beiden Toren vom Spielfeld.

ALLES RUHIG. Mit sieben Kräften, angeführt von Sicherheitschef Gerold Dünki, hat der FC Basel versucht, in Bern den Überblick über seine Fans zu behalten. Die neue Formel der SFL lautet: zwei Sicherheitsleute und zwei Fan-Begleiter pro 50 verkaufter Tickets für den Gästesektor, und für 50 weitere Zuschauer jeweils eine zusätzliche Kraft mehr. Am Ende eines lauen Fussballabends zog Dünki aus FCB-Warte erleichtert Fazit: Alles blieb ruhig, die Fans, ein Resultat im Gepäck, «mit dem alle leben können» (Dünki), wanderten friedlich ab. Ge-spannt ist er nur, wen die Liga für die drei bengalischen Fackeln büsst, die von FCB-Fans gezündet wurden. Die Kausalhaftung des Gastclubs beschränkt sich auf den gestern verwaisten Gästesektor.

Stefan Niedermaier lobte gleich nach Abpfiff die «hochanständigen FCB-Fans». Der CEO des Stade de Suisse unterrichtete allerdings unmittelbar nach dem Spiel auch die SFL von seinen grundsätzlichen Bedenken. Neben dem hohen personellen und finanziellen Aufwand fürchtet er, dass eine Durchmischung von Gast- und Heimfans grundsätzlich nicht verhindert werden kann. Für ihn war die Nagelprobe der Beweis, «dass die Massnahmen der Liga gescheitert sind».

BSC YOUNG BOYS-FC BASEL 1:1 (1:1)



STADION. Stade de Suisse, 20'693 Zuschauer
KARTEN. BSC Young Boys: 66. Dos Santos (Foul); FC Basel: 58. Sterjovski (Foul)
SCHIEDSRICHTER. Rogalla
EINWECHSLUNGEN. BSC Young Boys: 67. Sermeter für Yakin; 87. Häberli für Dos Santos; FC Basel: 62. Berner für Chipperfield; 83. Ba für Rakitic
BEMERKUNGEN. Bemerkungen: Young Boys ohne João Paulo, Simpson (beide verletzt), Redzeqi und Aziawonou (beide nicht im Aufgebot). Basel ohne Petric (gesperrt), Dzombic, Carignano, Smiljanic (alle verletzt) und Costanzo (nicht im Aufgebot). – 11. Lattenschuss Dos Santos. 49. Lattenschuss Ergic. 78. Prostenschuss Raimondi.
TORE: 1:0 38. Varela. Hodel schlägt einen weiten Ball von der linken Seite nach rechts in den Basler Strafraum, wo Varela von Chipperfield wenig bedrängt volley trifft. 1:1 45. Ergic. Der Captain lenkt eine flache Hereingabe Brugmeiers mit dem Aussenrist zwischen Milicevics Beinen hindurch ins Tor.

wortmeldungen

«Ich bin nicht ganz zufrieden mit dem Unentschieden. Wir kamen nach Bern, um drei Punkte zu holen, und das ist uns nicht gelungen. Es hat wenig gefehlt zu einem Sieg, in der zweiten Halbzeit waren wir dominant. In der ersten Hälfte hatte uns noch die Entschlossenheit auf den letzten zwanzig, dreissig Metern gefehlt. Der Kunstrasen stellte für mich kein Problem dar. Wir konnten am Montag und am Dienstag in Basel bereits auf dem Kunstrasen üben – das hat uns im Spiel viel geholfen.»
FCB-Verteidiger Reto Zanni

«Letzte Woche im Uefa-Cup war ich Innenverteidiger gewesen, nun lief ich im defensiven Mittelfeld auf. Ich spiele dort, wo mich der Trainer aufstellt. Aber sicherlich behagt mir die Position, die ich gegen YB spielen durfte, am besten. Es freut mich, dass der Trainer einem jungen Spieler wie mir diese wichtige Position zutraut.»
FCB-Aufbauer Zdravko Kuzmanovic

«Ich bin positiv überrascht vom Spiel auf dem Kunstrasen. Der Ball wird zwar schnell, weil der Rasen gewässert wird, doch das erschwert die Aufgabe für mich als Goalie nicht gross. Ich kann deshalb nicht dem Rasen Schuld am Basler Ausgleich geben. Der Ball flog zwischen den Beinen eines Verteidigers hindurch, ich sah ihn sehr spät.»
YB-Goalie Marco Wölfli

Der nachträglich gerechtfertigte Ausgleich

VIELE PREMIEREN. Alles neu macht der Juli. Der BSC Young Boys begann sein erstes Saisonspiel zwar nur mit drei Neuzugängen (Delfim, Dos Santos und Milicevic), dafür trat er in einer ungewohnt offensiven 4-4-2-Aufstellung an. Dass die aktuelle Ausgabe des FC Basel noch einer Baustelle gleicht, ist bekannt. Und dann war da noch der Kunstrasen im Stade de Suisse, auf dem beide Teams zuvor noch nie ein Meisterschaftsspiel ausgetragen hatten. Die wenig überraschende Folge von diesen vielen Unbekannten war ein verhaltener Auftakt in die Partie. Zumal beide Teams defensiv kompakt und vorsichtig auftraten. Schneller den Tritt fanden die Young Boys, sie wirkten in ihrem

Spielaufbau etwas stilsicherer, zudem rochierte das Offensivtrio Yakin-Varela-Dos Santos fleissig und sorgte damit für Unruhe vor dem gegnerischen Tor. Die erste gute Szene hatte denn auch Dos Santos, der in der 11. Minute mit einem strammen Schuss die Latte traf. Es folgten zwei weitere Chancen von Dos Santos (26.) und Yakin (34.). Die YB-Führung in der 38. Minute durch Varela war somit nicht überraschend. Doch sie hielt nicht lange an. Unmittelbar vor dem Pausenpfiff glich Ergic mit dem rechten Aussenrist zum 1:1 aus. Es war ein grosser Lohn für eine mässige Basler Halbzeit. Doch der FCB fing nach der Pause derart energisch an, als ob er seinen glückhaften

Ausgleich nachträglich rechtfertigen wollte. Dabei stand Ergic zweimal im Zentrum: Zunächst traf er den Pfosten (49.), dann sah er seinen Schuss von YB-Keeper Wölfli abgewehrt (50.). Danach waren die Basler die bessere Mannschaft. Nun überzeugte nicht mehr nur das Zentrum mit den zwei erstaunlich abgebrühten Jünglingen Rakitic und Kuzmanovic – auch Sterjovski und Burgmeier auf den Flügeln hatten einige gute Szenen. Es blieb jedoch beim Unentschieden, weil Eduardo zwei gute Chancen vergab (62./68.). Und in der 78. Minute hatte der FCB sogar noch Glück, als YB-Aufbauer Raimondi mit einem fulminanten Schuss den Pfosten traf. pak